# Worte

Autor(en): **Betto, Frei**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

von Mauern, die er aufgerichtet hätte, sondern aus diesem Grundvertrauen in Gott. Dieser Friede existiert konzentriert in seinem Herzen und dezentriert in den Menschen, für die er sich einsetzt. Im Kontakt mit dem Volk und in den täglichen Konflikten wird Jesus ständig revolutioniert und erneuert durch eine Kraft, die man nur mit einem Wort ausdrücken kann: die Liebe. Aus diesem Grund definiert er eben Gott als Liebe.

**Auch das Schweizervolk hat eine Befreiung nötig**

***NW:*** *Frei Betto, Sie kommen aus Brasilien. Wie schätzen Sie die Chancen einer sozialistischen Veränderung in Ihrem Land ein?*

**Betto:** Unter den aktuellen Bedingungen gibt es in Brasilien keine Möglichkeit für eine sozialistische Veränderung. Wir haben aber auch keine Hoffnung, innerhalb des Kapitalismus eine Lösung für unsere Probleme zu finden. Zwei Drittel der Bevölkerung sind ja von der Möglichkeit eines menschenwürdigen Lebens ausgeschlossen. Ich glaube, dass wir am Anfang einer langen Periode sozialer Konflikte stehen. Das bedeutet unsäglich viel Gewalt und Tod für die armen Leute. Erst in einem späteren Zeitpunkt wird es diese Möglichkeit einer sozialen Veränderung geben.

***NW:*** *In der Schweiz glauben nur noch wenige an eine sozialistische Veränderung. Evangelisierung durch die Befreiungstheologie oder auch durch Marxisten wie Fidel Castro täte uns not. Wie müsste eine Theologie der Befreiung in der Schweiz aussehen?*

**Betto:** Eine Theologie der Befreiung in der Schweiz setzt voraus, dass die Schweizer entdecken, wer die Armen sind. Darüber hinaus müsste das Schweizervolk erkennen, dass es auch einer Befreiung bedarf, dass es sich nämlich von dem befreien müsste, was es bedeutet, Schweizer zu sein, von der Idee auch, dass die Leute in diesem Land nur persönliche und keine sozialen Probleme hätten. In Wahrheit existieren diese persönlichen Probleme nicht, es existieren vielmehr die politischen Probleme, die sich in den persönlichen widerspiegeln. Der Konsumismus, die Droge oder die Vereinsamung sind persönliche Widerspiegelungen politischer und sozialer Strukturen, von denen sich die Schweizer befreien müssten.

***NW:*** *Frei Betto, ich danke Ihnen für diese Begegnung. Unser Gespräch erinnert mich an einen Buchtitel von Hildegard Goss-Mayr. Auch Ihre Worte sind ein «Geschenk der Armen an die Reichen».*

(Das Gespräch für die «Neuen Wege» führte Willy Spieler, die Übersetzung aus dem Spanischen besorgte Viktor Hofstetter.)

---

*Ich pflege zu sagen, dass es nicht eigentlich die Kirche war, die eine Entscheidung für die Armen traf. Angesichts der Unterdrückung der Volksbewegung und der Gewerkschaftsbewegung waren es vielmehr die Armen, die eine Option für die Kirche trafen, in ihr also einen Raum suchten, wo sie sich weiterhin organisieren und artikulieren, Bewusstseinsarbeit betreiben und handeln konnten . . . In dem Masse, wie die Armen in die Kirche eindrangen, begannen die katholischen Priester und Bischöfe, sich zum Christentum zu bekehren.*

(Frei Betto, in: Nachtgespräche mit Fidel, Freiburg 1986, S. 221)

---